



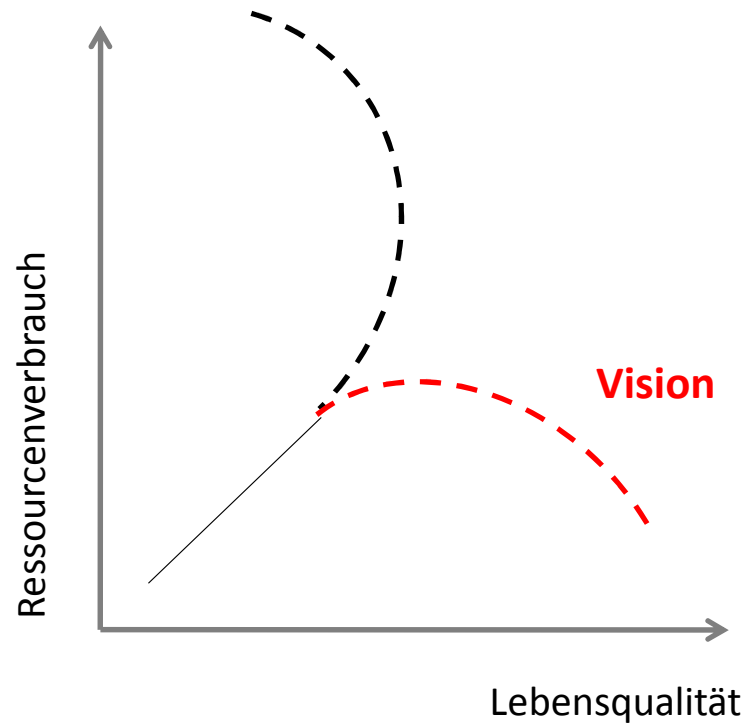
# Warum wir Veränderung brauchen.

Christine Ax

AndersOrte – 01. Oktober 2015 – St. Virgil Salzburg



# Wohin?





## Warum wir Veränderungen brauchen ?

Die ökologischen, ökonomischen und sozialen Risiken unserer Entwicklung sind zu hoch. Wir erzeugen Tag für Tag unermessliches Leid. Diese Probleme sind von Menschen gemacht, und sie können von Menschen gelöst werden.



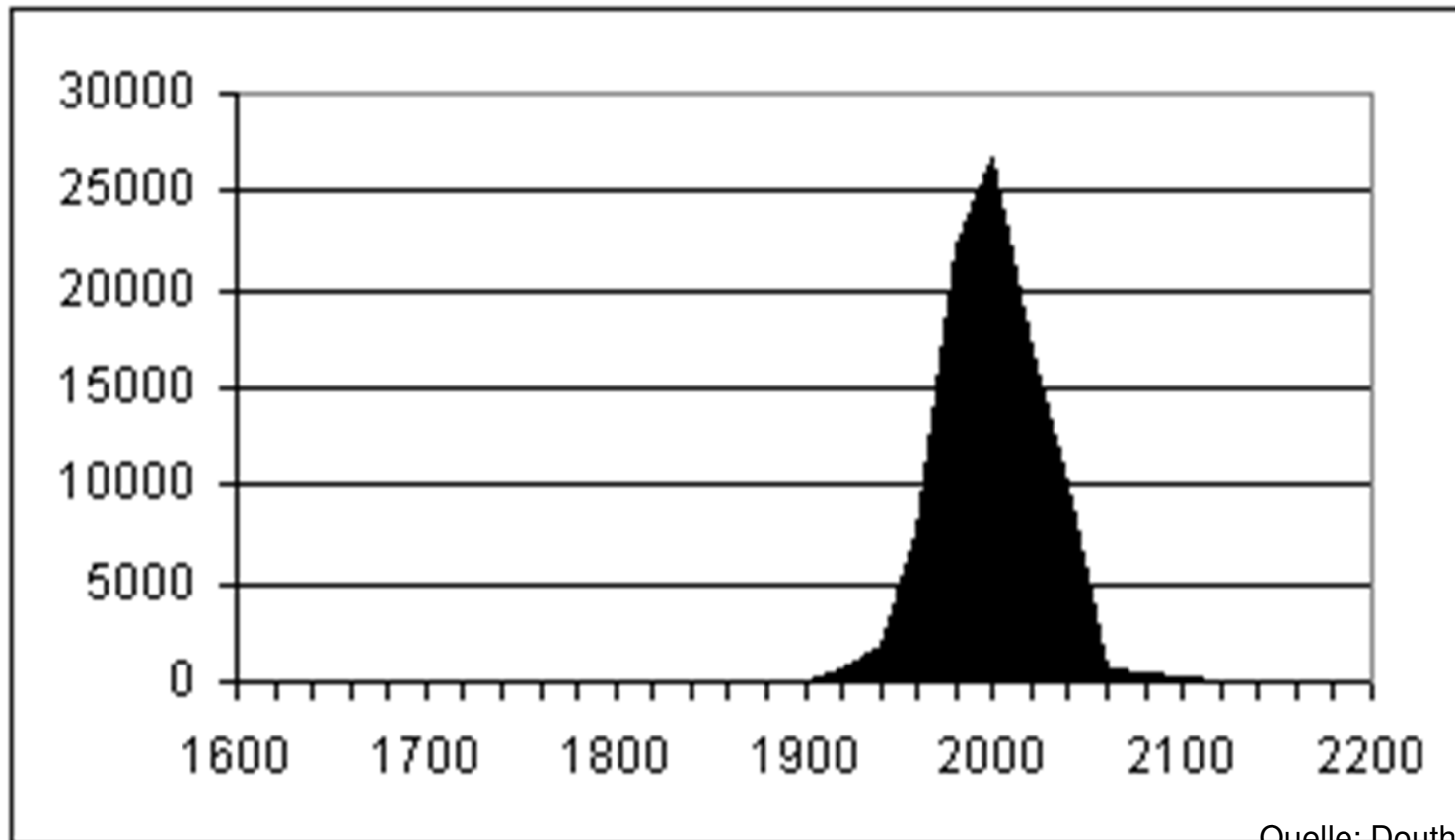
## Ökologische Herausforderungen

- Klimawandel
- Ressourcenverbrauch ist zu hoch
- Verschmutzung, Übernutzung, Zerstörung und Degradation: Ozeane, Great Riffs, Urwälder, Bodenerrosion, Wassermangel



## Energieverfügbarkeit: „Peak Oil“

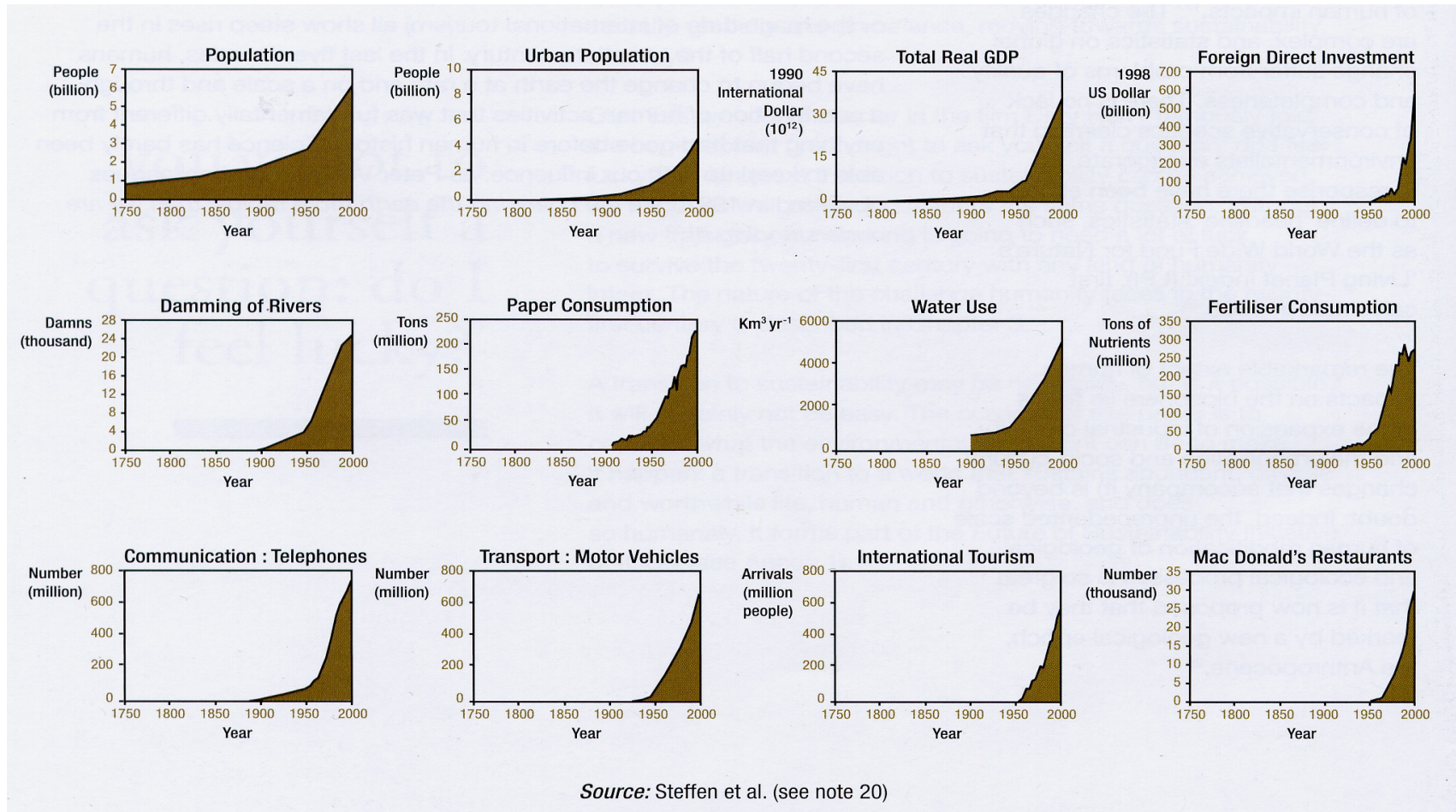
Ölproduktion aus einer historischen Perspektive  
(Million Barrel pro Jahr)



Quelle: Douthwaite,  
2006



# Das unmögliche Jahrhundert

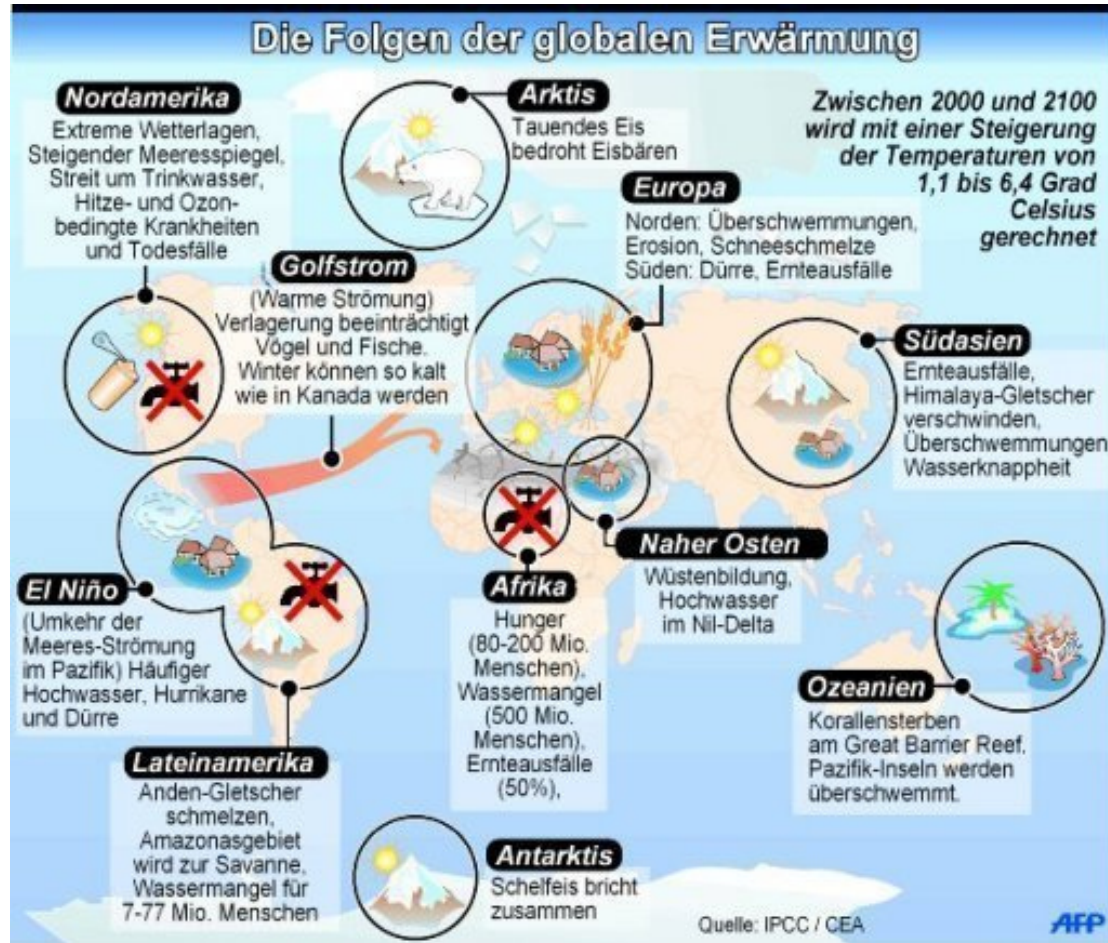




**Die Welt steht vor vielen Herausforderungen.  
Bitte bewerten sie deren Dringlichkeit**

	Sehr Dringend
<b>Armut</b>	100%
<b>Klimawandel</b>	95%
<b>Erschöpfung/Zerstörung wichtiger Ökosysteme (Wälder, Meere)</b>	95%
<b>Ernährungssicherheit</b>	91%
<b>Arbeitslosigkeit</b>	86%
<b>Übernutzung der Ressourcen</b>	86%
<b>Einkommens- und Vermögensunterschiede</b>	86%
<b>Unkontrollierbare Finanzmärkte</b>	82%
<b>Verlust an Artenvielfalt</b>	68%
<b>Lang anhaltende Wachstumsschwäche</b>	50%

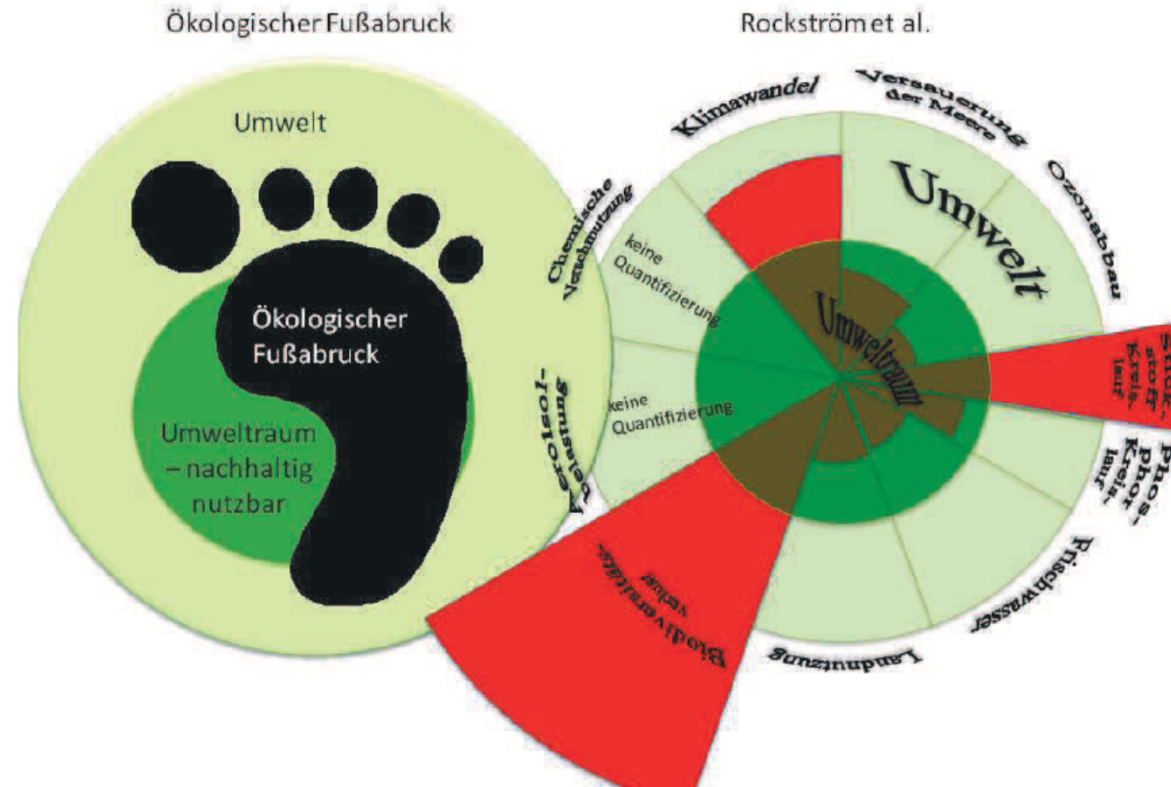








Unterschiedliche Operationalisierungen des Umweltraum-Konzeptes<sup>1010</sup>



<sup>1010</sup> Quelle: Eigene Darstellung; auf Basis von Rockström, Johan et al. (2009). A safe operating space for humanity.

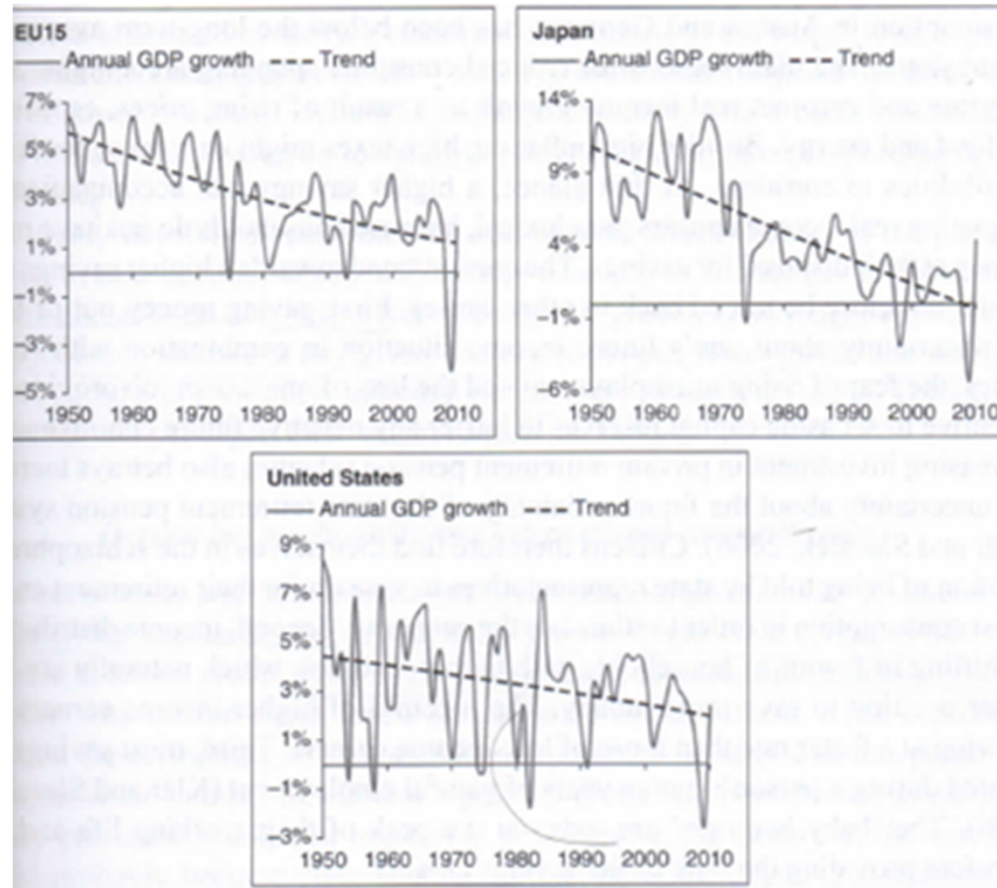


# Herausforderungen ökonomisch

- Reichtums Problem: Umverteilung von unten nach oben schafft immer neue Probleme
- Geldschöpfung durch Banken: Finanzmärkte haben sich von der Realwirtschaft entkoppelt, das Kapital das vorhanden ist (3 x mehr als alle Schulden aller Staaten) wird nicht eingesetzt um die Probleme der Welt zu lösen. Aber: Das Zeitfenster ist extrem eng.
- Unsere Art zu Wirtschaften und zu Leben ist mit hohen sozialen und ökologischen Folgekosten verbunden
- Wir haben auf allen Ebenen FAIR-Teilungsprobleme, die über andere Rahmenbedingungen gelöst werden könnten. Das ist politisch gewollt und kein Versehen.



# Sinkende Wachstumsraten sind normal





# Soziale und ökonomische Herausforderungen

- Arbeit ist derzeit weder fair noch generationengerecht verteilt (die Einkommen auch nicht)
- Kosten der Arbeit und der Arbeitslosigkeit sind hoch: Burnout, Depression, Alkoholismus, Leid der Ausgrenzung und Demütigung
- Wir haben auf allen Ebenen FAIR-Teilungsprobleme, die über andere Rahmenbedingungen gelöst werden könnten. Das ist politisch gewollt und kein Versehen.
- Müssen wir wirklich immer mehr und immer schneller arbeiten und Ressourcen verbrauchen und Müll erzeugen, um arbeiten zu dürfen?



## Herausforderungen Sozial

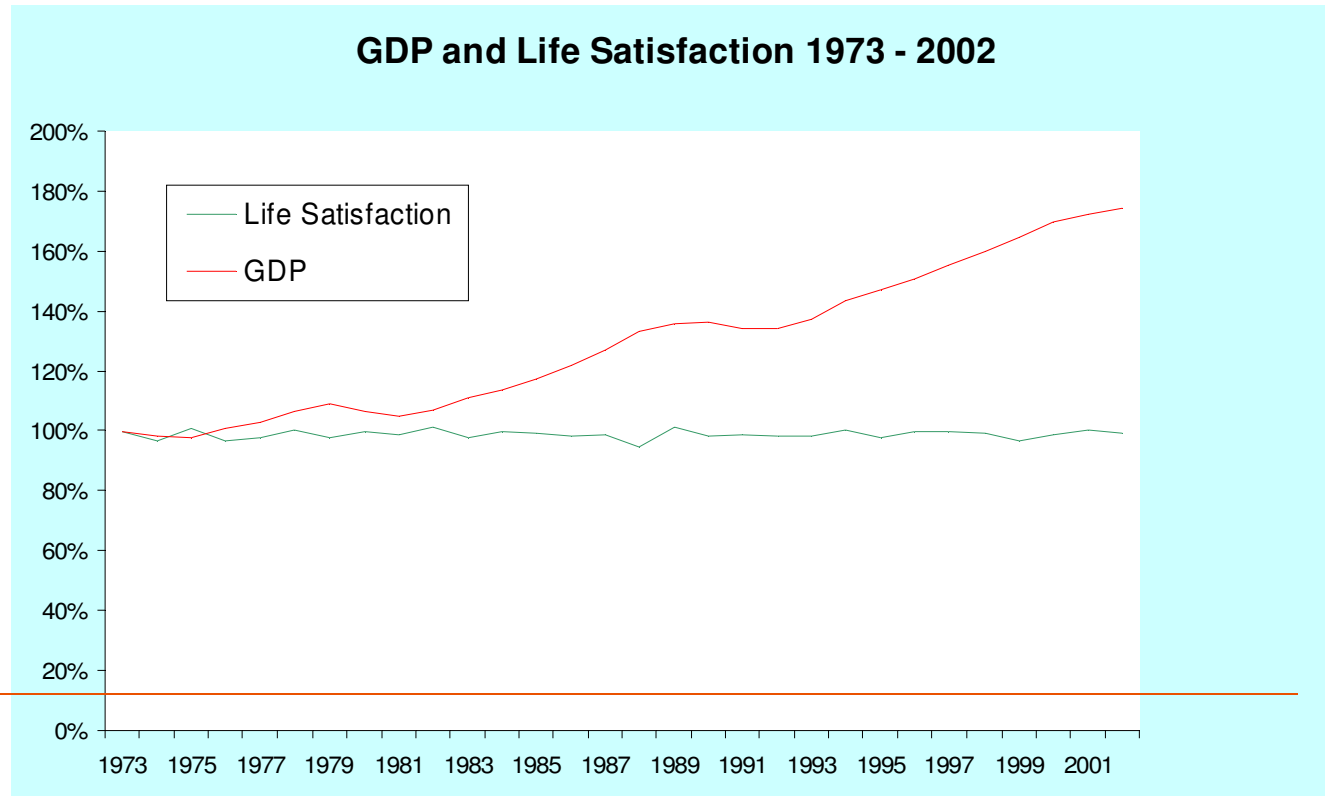
Extreme Armut weltweit ist immer noch hoch: Wassermangel, eine ausreichende Ernährung und Bildung für alle und die Befreiung, Gleichberechtigung der Frauen sind immer noch nicht gelöst: Noch nicht mal in Österreich. Das Geschlecht und Kinder sind immer noch Armutsrisiko Nummer Eins.

Extreme Ungleichheit – die weiter wächst, weil es zu viel Reichtum gibt in den Händen weniger und weil das Zinseszinssystem die Probleme verschärft

Geldschöpfung durch Banken und Finanzmärkte verschärfen das Problem: Das Kapital ist da, aber es wird dort verwendet wo wir es brauchen.



## Wachstum und Lebensqualität sind schon längst entkoppelt



Source: Layard





Alles hängt mit allem zusammen.  
Europa ist keine Insel  
Diese Probleme sind von  
Menschen gemacht und sie  
können von Menschen gelöst  
werden.